

Kinderarmut in Tübingen Hilfen gebündelt angeboten

Armut in Deutschland nimmt zu, sagt der Paritätische Wohlfahrtsverband. Ein Tübinger Projekt versucht gegenzusteuern.



In Tübingen kümmert sich ein runder Tisch um das Thema Kinderarmut.

Rund zwölf Prozent der Kinder und Jugendlichen in Tübingen - das sind über 2.100 Kinder - beziehen Sozialleistungen. Das Einkommen der Eltern reicht nicht aus, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Für diese Kinder gibt es eigentlich Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz, beispielsweise die Tübinger Kindercard.

Angebote nicht bekannt

Doch oftmals sind diese Angebote armen Familien gar nicht bekannt. Deswegen wurde vor gut einem Jahr das Tübinger Projekt TAPs - Tübinger AnsprechpartnerInnen für Kinderarmut und Kinderchancen - ins Leben gerufen. Finanziert wird TAPs von der Stadt Tübingen, dem Sozialministerium und dem Diakonischen Werk.

Selber ansprechen

Oft seien Elternteile vom Alltag gestresst, manchmal krank oder erschöpft. Sie haben keine Zeit, sich Rat zu holen, so Christine Weber vom Tübinger Projekt. Weil viele Betroffene die Hilfsangebote gar nicht kennen, gehen die Ehrenamtlichen von sich aus auf die Betroffenen zu, sagt Weber.

Finanzierung offen

Die Ansprechpersonen arbeiten bereits mit Kindern und Jugendlichen, beispielsweise als Erzieherinnen in Kindergärten oder an Schulen. Über 50 TAPs konnte das Tübinger Projekt im ersten Jahr schulen. Mit Erfolg, denn einige Familien haben die Schwellenangst überwunden und informieren sich in Webers Büro über die Hilfen. Die Arbeit zeigt Wirkung, freut sich Weber. Nun sollen weitere Ansprechpartner vor allem in den Sport- und Kulturvereinen gewonnen werden. Im September läuft die Finanzierung aus. Die Stadtverwaltung möchte das Projekt mit weiteren 35.000 Euro bis Ende 2018 finanzieren. Es fehlt noch die Zustimmung vom Gemeinderat.